



Thuraya (rechts) und Reem stammen aus Syrien. Um sie kümmern sich Konrektor Peter Hutzel, Jazzy und Laetitia (links). Unter anderem Ulrika Wohland wird Kinder und Lehrer unterstützen. Bilder: Palmizi

Integration gelingt spielerisch

Die Initiative Kinderreich und die Künkelinschule arbeiten gemeinsam, damit Schüler und Betreuer Flüchtlingskindern helfen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN SIEKMANN

Schorndorf. Den Anspruch, Kinder schulisch und persönlich voranzubringen, die Integration zu unterstützen und im besten Fall Freundschaften zu fördern, das haben sich die Künkelinschule und die Initiative Kinderreich Rems-Murr vorgenommen. „Wachsen im Respekt“, kurz WIR, soll Flüchtlingskinder und den Schorndorfer Nachwuchs im Klassenraum, auf dem Schulhof und überall sonst zusammenbringen.

Jazzy und Laetitia lachen mit Reem, Riem und Thuraya, die man Suraja ausspricht, wie Jazzy anmerkt. Sie spielen Uno, ein Kartenspiel. Die Mädchen aus Syrien und Schorndorf kommen ins Gespräch. Als „Sprachbad“ bezeichnet Konrektor Peter Hutzel dieses spielerische Lernen. Es wird Deutsch gesprochen. Die Mädchen aus Syrien verstehen nicht alles, schnappen aber vieles auf und die deutschen Mädchen helfen ihnen. Beim Basteln läuft es ähnlich ab. Da lernen Reem, Riem und Thuraya zum Beispiel nach und nach, was „Stift“ heißt, was eine Schere ist. Beim Sprachbad werden die Kinder eben mit Wörtern und Sätzen überflutet, erklärt Peter Hutzel. „Die Kinder merken gar nicht, wie leicht sie lernen.“ Wer gemeinsam schwimmt und nass wird, den verbindet etwas. „Thuraya ist meine Freundin“, stellt Jazzy fest.

Diese Szene ist exemplarisch für das, was sich die Künkelinschule und die Initiative Kinderreich Rems-Murr vorgenommen haben. Drei Flüchtlingskinder besuchen seit Dezember die Schule. Sie zu integrieren, kostet Lehrer und Schüler viel Zeit. Zwei Kinder pro Klasse könne man einbinden. Mehr sei schwierig, berichtet Peter Hutzel. Und so kam die Kooperation mit Karin Feig

Kontakt

■ Karin Feig: „So ein Projekt funktioniert nur, wenn viele Zahnräder ineinandergreifen.“ Kinderreich sucht ab sofort freiwillige Betreuungspersonen. Details erfahren Interessierte im persönlichen Gespräch. Wer Interesse hat, schreibt eine E-Mail an info@kinderreich-online.de.

■ Am 3. April ist Sponsorenlauf: Kinderreich freut sich über Teilnehmer und Sponsoren!

von Kinderreich zustande. Ehrenamtliche unterstützen Kinder und Lehrer. Die Idee: Deutsche Kinder beschäftigen sich mit Flüchtlingskindern, verbringen ihre Freizeit zusammen. Kontakte entstehen, Sprachbarrieren werden abgebaut und vielleicht entstehen auch Freundschaften. Auf jeden Fall werden die Flüchtlingskinder in den Alltag in Deutschland eingebunden, lernen Sprache, Kultur und Lebensgewohnheiten kennen. Die Initiative Kinderreich stellt das Personal, das die Kinder betreut und die Lehrer entlastet, sowie Materialien wie die Spielboxen fürs Sprachbad und deckt die Kosten. Denn Kinderreich macht Sponsoren ausfindig. Dusyma, Kindergartenausstatter und Spielzeughersteller, hat die Spielpakete spendiert.

Vorbereitungsklasse mit 20 Kindern startet nach den Osterferien

Gemeinsam sollen die Kinder in den Tierpark oder die Bücherei gehen, basteln und toben. Viele Künkelinkinder haben sich für jeweils einzelne Projekte eingetragen und machen mit. Seit Dezember läuft die Aktion – und nach den Osterferien geht's erst richtig los: Dann wird an der Künkelinschule eine Vorbereitungsklasse für Flüchtlingskinder eingerichtet, in der rund 20 Kinder auf den Schulalltag vorbereitet werden. Mindestens in den ersten drei Wochen sind die ehrenamtlichen Helfer von WIR dabei, freut sich Konrektor Peter Hutzel. Jedem Kind gerecht zu werden, sei schwierig. Die Helfer von WIR können bei Bedarf einzelnen Schülern helfen. Peter Hutzel lässt durchblicken, dass die Schulen diese Unterstützung sehr gut benötigen können.

„Wir wollen die Kinder mehr unterstützen, als das im üblichen Rahmen einer Vorbereitungsklasse geleistet werden kann“, schildert Karin Feig. Das Projekt werde nun erprobt. Angebote wie das Sprachbad hätten sich bewährt. Die Zusammenarbeit mit der Schule funktioniere. Nach den Ferien soll es weitere Fortschritte geben. Vielleicht macht WIR an anderen Schulen Schule, überlegt Karin Feig, wie noch mehr Kinder integriert werden und auf beiden Seiten Berührungsängste abgebaut werden könnten. Sie spricht von einem „Pilotprojekt. Wir wollen Nachahmer finden.“

Wenn dann aus Mitschülern Freundinnen und Lehrer in Alltagsdingen werden, kommen Schule und Kinder dem Ziel, die Neuen zu integrieren, näher. Dann vermittelt Schule nicht nur Wissen, sondern Alltagskompetenzen für Flüchtlinge. Und für deutsche Kinder, wie Karin Feig betont. Die würden lernen, Verantwortung zu übernehmen, wenn sie ihren Mitschülern aus Syrien – auch klassen- und jahrgangsstufenübergreifend – dabei helfen, anzukommen. Peter Hutzel: „Es ist schon, dass nicht nur Flüchtlingskinder etwas bekommen, sondern dass die ganze Schulgemeinschaft zusammenwächst.“ Das sei nicht bloß eine Beschäftigung, sondern Hilfe, die ungezwungen in den Alltag hineinwirke.

Der große Rahmen Schule sorgt für das passende Umfeld, auch weil Kinder und Ehrenamtliche immer und direkt Ansprechpartner vor Ort haben. Das bedeutet natürlich auch Mehrarbeit für die Lehrerschaft, trotz Hilfe, wenn 20 Kinder integriert werden sollen, organisatorisch und didaktisch. Manche zugewanderte Kinder beherrschen beispielsweise noch nicht das lateinische Alphabet.

Peter Hutzel schätzt an der Zusammenarbeit, dass die Kinder sich helfen und die Flüchtlingskinder nicht nur „Lehrer-Deutsch“ lernen, sondern die Sprache, die die Kinder auf dem Schulhof sprechen.

